

Corona-Presskonferenz der ...Anzeiger Redaktion vom 28. März 2020

Es nehmen teil:

Ulrich-Nikolaus ter-Nehmungssprecher, ...Anzeiger-Unternehmenssprecher

Appolonius Zraggen, ...Anzeiger-Geistlicher

U.N. ter-Nehmungssprecher: Liebe Leserinnen und Leser, geschätzte Teilnehmer dieser Pressekonferenz. Ich begrüße Sie zur zweiten Pressekonferenz im Zeichen der Corona-Krise. Die Situation bleibt angespannt. Ich darf die erfreuliche Mitteilung machen, dass es nach wie vor keine Corona-Infektionen innerhalb der ...Anzeiger-Redaktion gibt. Wir wünschen allen, die nicht dasselbe Privileg der guten Gesundheit geniessen, eine baldige und vollständige Genesung. (pausiert) An meiner Seite sitzt heute Pfarrer Appolonius Zraggen. Wir haben bewusst auf einen zweiten Protagonisten unsererseits verzichtet, um einen dritten Journalisten zuzulassen. Wir begrüßen aus dem Tessin den freischaffenden Autoren Luigi Capetoni.

Luigi Capetoni: Buongiorno!

U.N. ter-Nehmungssprecher: Leider war es daher auch nicht möglich, einen Übersetzer mitzunehmen und wir bitten daher um Fragen ausschliesslich auf Deutsch. Ich erteile das Wort aber zuerst an unseren Appolonius Zraggen.

Pfarrer Appolonius Zraggen: Ja vielen Dank Ulrich-Nikolaus. Liebe Herren und tja, nicht anwesende Damen. Wie auch Sie habe ich durch die abgesagten Sportanlässe kürzlich von diesem Virus erfahren. Ich bin beunruhigt, gleichzeitig aber überzeugt, dass wir es schaffen mit Zusammenhalt und Gottvertrauen diese Krise zu bewältigen.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Besten Dank für dieses Eingangsstatement. Die Runde ist nun offen für Fragen.

Konrad Gwunderlin: Herr Pfarrer, ich habe dies schon letzte Woche gefragt. Entspricht es den Tatsachen, dass Sie schon seit Januar, als in der Schweiz aufgrund des Coronavirus noch keine Gefahr bestand, keine Hausbesuche mehr machen, quasi in Selbstquarantäne leben?

Zraggen: Ich habe in der Tat keine Hausbesuche gemacht. Dies lag aber nicht im Virus, ich bleibe einfach sehr gerne zu Hause.

Loïc Navarro: Herr Pfarrer, wie sehen Sie die Rolle der Kirche? Wäre es nun nicht an der Zeit, dass der Vatikan seine prallgefüllten Schatztruhen öffnet und Ihre Güter an die notleidende Bevölkerung verteilt?

Zraggen: (verzieht das Gesicht wie Greta Thunberg): Wie können Sie es wagen?

Navarro: Ich glaube einen Streifen weniger im Speck würde der Katholischen Kirche nicht schaden...

Zraggen: Das ist ihre Ansicht. Wissen Sie aber eigentlich, wie viele Personen in Vatikanstadt der Risikogruppe angehören. Praktisch 100%!

Gwunderlin: Was ist mit der Schweizer Garde?

Zraggen: Ich sagte praktisch 100%, nicht absolut 100%.

Capetoni: Besteht nicht eher sogar die Gefahr, dass die Kirche in Not gerät, weil die Leute ihre Kirchensteuern aufschieben?

Zraggen: Eine sehr gute Frage, vielen Dank. Das sollte man tatsächlich nicht unterschätzen. Ich rate daher meinen Gemeindemitgliedern, die normalen Steuern erstmals hintenan zu stellen und zuerst den Zehnten, äh die Kirchensteuern, zu begleichen.



Capetoni: Was können denn die Leute sonst noch für ihre Kirche tun?

Zgraggen: Das ist die nächste ausgezeichnete Frage...

Gwunderlin: Einen Augenblick, dieser Luigi Capetoni ist doch niemals ein unabhängiger Journalist! Nehmen Sie mal die Brille ab!

Capetoni: Che rimprovero!

Navarro: Dieser Schnauz ist doch eindeutig aufgeklebt (geht zu Capetoni rüber und reisst ihm den falschen Schnauz ab)

Capetoni: He! Social Distancing!

Navarro: (desinfiziert sich die Hände). Den kenne ich doch!

U.N. ter-Nehmungssprecher: Den kenne ich auch!

Zgraggen: Hat denn noch jemand eine Frage?

Gwunderlin: Das ist doch Medias, genannt Res, Zgraggen, der medienschaffende Cousin von Pfarrer Appolonius Zgraggen!

U.N. ter-Nehmungssprecher: Das ist unerhört! Einen solchen Akt der Täuschung verbitte ich mir! Sie haben ab sofort Sprechverbot, Herr Capetoni-Zgraggen!

Medias «Res» Zgraggen: Diesen Akt der Zensur werde ich im *Truebwiler Kirchenblatt* anprangern, meine Herren. Du kannst mir sicher ein paar Zeilen freihalten, Appolonius?

A. Zgraggen: Das *Truebwiler Kirchenblatt* hält selbstverständlich als eines der letzten Zirkulare die Fahne der Pressefreiheit aufrecht.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Ich denke wir schliessen dieses Thema ab. Wir entschuldigen uns für diesen Vorfall. Schämen Sie sich, Ihr Zgraggen! Herr Medias Zgraggen ist ab sofort von dieser Pressekonferenz ausgeschlossen. Falls Sie noch direkte Fragen an Pfarrer Zgraggen haben, steht er weiterhin zur Verfügung. Ansonsten werde ich die Beantwortung weiterer Anliegen ihrerseits übernehmen.

Gwunderlin: Ich hätte schon noch ein paar spezifische Fragen für Pfarrer Zgraggen: Anfang Woche hat der Vatikan Ihren Priestern erlaubt, die sogenannte «Generalabsolution» zu erteilen. Das kommt Ihnen sicherlich entgegen?

A. Zgraggen: Es stellt sich natürlich die Frage, ob man noch von Entgegenkommen sprechen kann, wenn man das sowieso schon die letzten Jahre immer gemacht hat. Einfach ohne Erlaubnis halt. Hiess bei uns «Once-in-a-year-Beichte» und kostete CHF 250.-. Jetzt ist es plötzlich gratis. Das ist natürlich nicht hilfreich, wenn einem der eigene Mutterkonzern mit so einer Dolchstossaktion das Geschäft vermiest.

Gwunderlin: Der Papst hat gestern den Sondersegen «Urbi et Orbi» gespendet und die Menschen zu mehr Zusammenhalt in der Krise aufgerufen. Möchten Sie sich diesen Worten anschliessen und vielleicht noch etwas ergänzen?

A. Zgraggen: Den habe ich leider verpasst. Zu der Zeit lief auf SRF 2 «Kommissar Rex». Ich mag diesen cleveren Hund.

Navarro: Im Internet gehen Videos von Pfarrern viral, die einen Gottesdienst übers Smartphone streamen, dabei die Filter der App nicht abschalten und so lustige Gesichter, Masken usw. aufgesetzt bekamen. Führen Sie eigentlich auch solche Online-Gottesdienste durch?

A. Zgraggen: Was das betrifft war meinerer der Zeit einmal mehr voraus. Ich habe schon letztes Jahr während ~~meiner Ferien~~ meines Sabbaticals einen Skype-Gottesdienst abgehalten. Das hat damals wunderbar funktioniert und keiner hat gemerkt, dass das ganze eine Aufzeichnung war. Hoppla, bitte den letzten Satz aus dem Protokoll streichen.

U.N. ter-Nehmungssprecher: Bitte den letzten Satz im Protokoll drin lassen.



Navarro: Wie darf man sich Ihren Alltag zurzeit vorstellen? Ich nehme an Sie haben sämtliche Anlässe absagen müssen?

A. Zgraggen: Wir hatten in der Tat einiges im Frühjahr vor. Wie Sie dem «Neujahrsanzeigen» entnehmen konnten, hatten wir beispielsweise im Februar den Fasnachtsbasar geplant, wo wir für die abgebrannte reformierte Kirche in Herzogenbuchsee gesammelt hätten.

Navarro: Im Februar gab es doch noch gar keine Restriktionen?

A. Zgraggen: Hmm? Wie auch immer. Im März haben sich dann unsere Singabende unter dem Motto «Kellergeräusche» auch in Luft aufgelöst. Tja und für den Streichelzoo im Sommer sehe ich auch nicht gerade rosig.

Gwunderlin: Apropos Streichelzoo. Wie geht es dem Esel des Alterszentrum?

A. Zgraggen: Wessen Esel? Aha, ja klar. Den konnte ich natürlich noch nicht zurückgeben.

Gwunderlin: Aufgrund des Virus?

A. Zgraggen: Ja genau, der Virus...

Navarro: Was darf die Gemeinde morgen von Ihnen erwarten?

A. Zgraggen: Was ist morgen?

Navarro: Sonntag?

A. Zgraggen: Schon wieder? Wie die Zeit verfliegt... Nun, äh, es wird eine Radio-Predigt geben. Das Thema lautet «Schon wieder Sonntag, wie doch die Zeit verfliegt.» Schreibt sich fast von selbst. Wird eine enge Anlehnung an die Predigt, die ich im März letzten Jahres gehalten habe...

U.N. ter-Nehmungssprecher: Wir müssen langsam zum Schluss kommen. Gibt es noch Fragen allgemeiner Art?

Gwunderlin: Die finanziellen Massnahmen des Bundes zugunsten der Wirtschaft haben diese Woche zu laufen begonnen. Wurde von der ...Anzeiger-Redaktion ebenfalls finanzielle Unterstützung beantragt oder ein Antrag auf Kurzarbeit eingereicht?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Wie unser Finanzchef letzte Woche schon erklärt hat, geht es dem ...Anzeiger finanziell gut. Kurzarbeit haben wir ausserdem schon im Januar und Februar geleistet, als wir einfach mal nichts publiziert haben. Was wollen Sie da noch verkürzen?

Navarro: Wenn die Redaktion ja nichts zu tun hat, hätten einige Ihrer Mitglieder Zeit für freiwillige Einsätze? Unterstützen Sie demnächst unsere Senioren?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Also die Zeit des Nichtstuns ist seit einigen Tagen vorbei. Wir stecken schon voll in den Vorbereitungen für den «Osteranzeigen».

Navarro: Wie weit sind Sie schon?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Das kann ich nicht sagen. In der Regel beginnt man so zwei Wochen vor Erscheinung der Ausgabe damit, das Word-Dokuments des Vorjahrs zu kopieren und die Jahreszahlen darin anzupassen...

Gwunderlin: Wann erscheint der Rennbericht vom TRK?

U.N. ter-Nehmungssprecher: Da keine Fragen mehr im Raum stehen schliesse ich diese Pressekonferenz für heute. Ich bedanke mich trotz eingeschmuggeltem Cousin bei unserem Pfarrer Zgraggen. Wir sind nächsten Samstag wieder für Sie da. Falls während der nächsten Woche Fragen Ihrerseits entstehen sollten, können Sie diese an redaktion@anzeiger.ag stellen. Wenn du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her. Bleiben Sie optimistisch und bleiben Sie gesund!

